

## Epreuve écrite

Examen de fin d'études secondaires 2006

Section: A D G

Branche: Philosophie

Nom et prénom du candidat

_____	_____
_____	_____

### A. Logique (20 p.)

#### **I. Logique des propositions :**

Construisez une déduction pour les raisonnements suivants :

1. par preuve formelle simple :  
 $p \leftrightarrow q; \quad \bar{r} \rightarrow \bar{t}; \quad (\bar{q} \wedge \bar{s}) \vee t \quad \vdash \quad \bar{p} \vee r \quad (5 \text{ p.})$

2. par preuve conditionnelle :

$$p \rightarrow (t \vee u); \quad q \rightarrow s; \quad r \rightarrow (\bar{p} \vee \bar{q}) \quad \vdash \quad r \rightarrow [s \wedge (\bar{t} \rightarrow u)] \quad (5 \text{ p.})$$

#### **II. Logique des prédicats :**

1. Transcrivez le raisonnement suivant en langage symbolique (symbolisation des prédicats par ordre alphabétique):

Pour être poète, il faut être sensible, avoir de l'imagination et bien savoir s'exprimer. Seul un être sensible souffre fortement, s'il ne sait pas bien s'exprimer. Il y en a qui sont sensibles et savent bien s'exprimer sans cependant être poètes. Il y en a aussi qui ont de l'imagination, mais ne sont pas sensibles. Arsène en fait partie. Donc Arsène n'est ni poète ni souffrant. (6 p.)

2. Vérifiez par la méthode des arbres le raisonnement suivant :

$$(\forall x)(Ax \leftrightarrow Bx); \quad (\forall x)[Ax \rightarrow (Cx \wedge Dx)]; \quad (\forall x)[(\bar{D}x \rightarrow Ex) \rightarrow Fx]; \quad (\forall x) \bar{F}x \quad \vdash \quad (\forall x)(Bx \rightarrow \bar{C}x) \quad (4 \text{ p.})$$

### B. Lecture obligatoire: David Hume, L'expérience est la seule source de la connaissance (25 p.)

1. A partir de sa classification des perceptions, précisez la conception empiriste de Hume ! (10 p.)
2. Montrez comment l'absence d'impression lui sert d'argument pour sa thèse ! (8 p.)
3. Comparez la fonction de l'idée de Dieu dans les réflexions théoriques de Descartes et de Hume ! (7 p.)

### C. Texte inconnu : Norberto Bobbio, Staat und Individuum (15 P.)

1. Erläutern Sie, wie sich mit der „individualistischen Konzeption“ die Beziehung zwischen Individuum und Staat verändert hat? (8 P.)
2. „Das zersplitterte Universum bedarf einer starken Hand, um zu einer stabilen Ordnung zu kommen.“ Was meint der Autor mit diesem Satz? Inwiefern trifft dieser Satz auf die politische Theorie des Thomas Hobbes zu? (7 P.)

## Epreuve écrite

Examen de fin d'études secondaires 2006

Section: A D G

Branche: Philosophie

Nom et prénom du candidat

\_\_\_\_\_  
\_\_\_\_\_

### Norberto Bobbio, Staat und Individuum

Die politische Beziehung par excellence ist die Beziehung zwischen Regierenden und Regierten, zwischen den Inhabern der Macht, die mit ihren Entscheidungen die Mitglieder der Gruppe zur Einhaltung dieser Entscheidungen zwingen können, und denen, die sich diesen Entscheidungen gemäß verhalten müssen. Nun kann man diese Beziehung vom Standpunkt der Regierenden oder von dem der Regierten aus betrachten. Im Lauf der Geschichte des politischen Denkens hat über Jahrhunderte hinweg immer der erste Standpunkt die Oberhand gehabt, der der Regierenden. Gegenstand der politischen Theorie war die Regierung, die gute oder die schlechte, also: Wie kommt man an die Macht, und wie übt man sie aus? (...) Man denke nur an die großen Metaphern, mittels derer man in den vergangenen Jahrhunderten verständlich zu machen suchte, worin die Kunst der Politik besteht: der gute Hirte, der Steuermann, der Wagenlenker, der Wirker, der Arzt. Sie alle bezogen sich auf typische Aktivitäten des Regierenden: Die Führung der ihm anvertrauten Individuen kommt nicht ohne Befehle aus. Das zersplitterte Universum bedarf einer starken Hand, um zu einer stabilen Ordnung zu finden. Die Sorge muss manchmal auch sehr entschieden sein, um dem erkrankten Körper wirksam helfen zu können.

Das einzelne Individuum ist im Kern ein Objekt der Politik, allerhöchstens aber ein passives Subjekt. In den Traktaten der politischen Theorie ist weniger von seinen Rechten als von seinen Pflichten die Rede, deren oberste die Pflicht zum Gehorsam gegenüber den Gesetzen ist. Dem Thema der Befehlsgewalt auf der einen Seite entspricht auf der anderen Seite der politischen Beziehung das Thema der politischen Pflicht, nämlich die für den Bürger als vorrangig erachtete Pflicht, die Gesetze zu respektieren. Wenn es ein aktives Subjekt gibt, das man in dieser Beziehung zu erkennen vermeint, dann ist es kein einzelnes Individuum, sondern das Volk als Ganzes, worin das einzelne Individuum als ein Subjekt mit Rechten verschwindet. (...)

Die individualistische Auffassung hat sich nur sehr allmählich durchsetzen können, denn sie wurde meist als Quell von Unordnung, Zwietracht und Bruch mit der bestehenden Ordnung angesehen. (...)

Individualistische Konzeption heißt, dass an erster Stelle das Individuum steht, und zwar das einzelne Individuum, das für sich genommen einen Wert darstellt: Erst dann kommt der Staat, nicht umgekehrt. Dies bedeutet, dass der Staat für das Individuum gemacht ist, und nicht das Individuum für den Staat. In dieser Perspektive der Beziehung zwischen Individuum und Staat wird auch die traditionelle Beziehung zwischen Recht und Pflicht auf den Kopf gestellt. Für die Individuen kommen von nun an die Rechte an erster Stelle und dann erst die Pflichten, für den Staat hingegen zuerst die Pflichten und dann die Rechte. (420 W.)